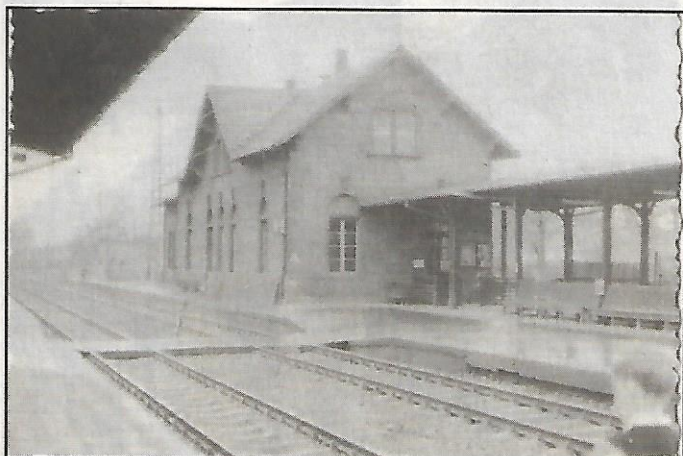




Geschichten und Begebenheiten rund um unser Dorf



Die Postgeschichte von Neuhofen



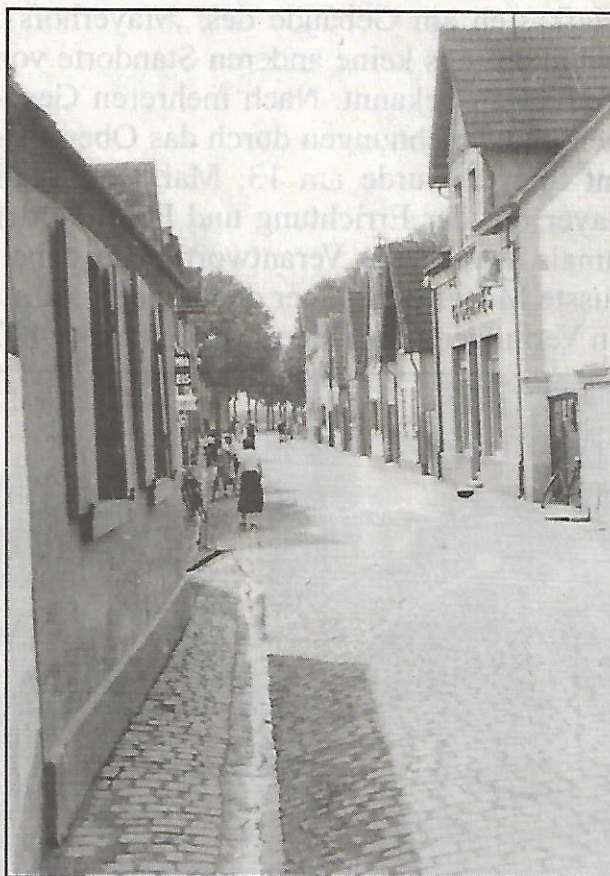
Der ehemalige Bahnhof Mutterstadt, heute Bahnhof Limburgerhof

Als eine der ältesten Poststationen in unserem Raum ist die ehemalige „Thurn- und Taxis'sche Poststation“ Maudach urkundlich erwähnt, die von 1563 bis 1590 bestand. Dies schreibt Julius Spatz in seinen Aufsätzen „200 Jahre Kanton Mutterstadt“ und „150 Jahre Postamt Mutterstadt“. Mit der Eröffnung einer so genannten Postexpedition in Ludwigshafen ab 1. Januar 1845 begann die neuere Postgeschichte in der Region, so Spatz weiter. Bereits am 24. April 1843 war nach einem Erlass des bayerischen Königs Ludwig der alte Handelsplatz „Rheinschanze“ in „Ludwigshafen“ umbenannt worden. Das amtliche Geburtsjahr der Stadt ist jedoch das Jahr 1853.

Ein weiteres wichtiges Datum für das Postwe-

sen war die Eröffnung der „Pfälzischen Ludwigsbahn“ am 11. Juni 1847. Der heutige Bahnhof Limburgerhof wurde nach dem Kantonhauptort Mutterstadt benannt. Durch die Eröffnung der Bahn konnten die an der Bahnlinie liegenden Orte mit bereits bestehenden Postexpeditionen bei der Anlieferung der Postgegenstände großen Nutzen ziehen. Das Zeitalter der Postkutschen war hiermit zum größten Teil vorbei. Auch die Einführung von Briefmarken brachte das Postwesen voran: Am 1. November 1849 führte Bayern sie als erstes Land in Deutschland ein.

Zugestellt wurden Briefe und Pakete in den zum Kanton Mutterstadt gehörenden Dörfern durch die Postexpedition Mutterstadt. Ausgenommen davon war Neuhofen: Die Gemeinde wurde von der Expedition Speyer versorgt. Eine Zahlungsanweisung der Gemeinde Neuhofen vom 23. Juni 1868 über einen Betrag von 30 Kreuzer für die Zustellung der „Pfälzer Zeitung“ gibt darüber Auskunft. Überbringer war ein Postbote Hölzel aus Speyer. Eine eigene Poststelle bekam die Gemeinde erst später. Die General-Direktion des königlichen Oberpostamtes der Pfalz in Speyer teilte am 1. März 1869 dem Bürgermeisteramt mit, in Neuhofen werde eine eigene Postexpedition samt Abnahmestelle für Briefsendungen eingerichtet. Allerdings wurde das „Postexpeditionslokal“ nach nur zweieinhalb Jahren wieder aufgelöst.



Im 1905, von Karl Mayer gebauten Haus, war die erste Postagentur untergebracht. Heute Haus Gehres in der Jahnstraße

Das Königlich Bayerische Oberpostamt Speyer teilte am 31. August 1871 mit, bis zur Fertigstellung des neuen Hauses von Post-Expeditor Hick werde die Postannahme für Neuhofen in Räumlichkeiten der Zuckerfabrik Friedensau verlegt. Am 1. November 1871 zog die Poststelle in das neue Haus von Hick in der Nähe des Bahnhofes um und bekam ab 1873 die Bezeichnung Neuhofen/Friedensau. Gleichzeitig wurde dem Bahnhof Mutterstadt, heute Limburgerhof, ein Bahnpostamt angegliedert, von dem aus auch die Neuhofener ihre Postsendungen erhielten.

Am 1. November 1888 verlegte das Oberpostamt Speyer den Postdienst nebst Telegrafienstelle nach dem Bahnhof Mutterstadt und unterstellte beides dem Eisenbahnstationsverwalter Herfel. Allerdings erhielt die Poststelle auf Beschluss der Direktion des königlichen Amtes in München den Namen Mutterstadt-Neuhofen.

Natürlich mussten die Neuhofener ihre Briefe nicht selbst nach Mutterstadt tragen: 1890 wurde am Haus des Schuhmachers, Wein- und Bierhändlers Karl Mayer in der Eisenbahnstraße (heute Jahnstraße) ein weiterer Briefkasten montiert. Außer einem Briefkasten am Gebäude des „Mayerhofs“, sind allerdings keine anderen Standorte von Briefkästen bekannt. Nach mehreren Gesuchen und Ablehnungen durch das Oberpostamt Speyer wurde am 13. Mai 1895 Karl Mayer mit der Errichtung und Führung der Postablage in seinem Haus beauftragt. Schon damals setzten die Verantwortlichen dabei übrigens auf Seriosität: Bürgermeister Riedel musste Mayer gegenüber dem Oberpostamt ein gutes Leumundszeugnis ausstellen und dessen Vermögen offen legen, das auf zirka 4000 Mark beziffert wurde.



Im Haus in der Schafgasse leitete Postagent Bös Leonhard die Postgeschäfte von Neuhofen



Zweirädriger Stosskarren von Leonhard Bös, das Transportmittel für Postartikel

Am 9. April 1900 beschloss das Oberpostamt, die bestehende Posthilfsstelle Neuhofen in eine Postagentur umzubenennen. Der im bayerischen Samberg geborene Lampert Rösl wurde Postassistent bei Karl Mayer. 1905 baute Mayer unmittelbar neben seinem alten Haus in der Eisenbahnstraße ein Haus mit zweiseitigem Ladeneingang (ehemaliges Textilhaus Gehres). Durch den linksseitigen Eingang war die Postagentur zu erreichen. Durch die rechte Tür betrat man die Weinwirtschaft von Karl Mayer. Am 18. Januar 1923 wird Karl Mayer als Postagent in der Eisenbahnstraße

nochmals erwähnt. Vier Jahre später starb er in Ludwigshafen.



Anna Bös, am Postschalter der Postagentur in der Schafgasse

Ab dem 1. Dezember 1923 versah der Schneider Leonhard Bös den Postdienst. Die Agentur zog in die Schafgasse um. Zweimal täglich fuhr Bös mit seinem Stoßkarren zum Abholen von Postgegenständen zum Bahnhof Mutterstadt (Limburgerhof). Erst später übernahmen Postbusse den Transport der von der Hauptpost Ludwigshafen zu den an der Strecke nach Speyer liegenden Ortschaften. Zugestellt wurde die Post in Neuhofen dann von Bös' Schwiegersohn Joseph Geier. Auch nach dem Tod von Leonhard Bös blieb der Postdienst in Familienhän-

den: Seine Tochter Anna übernahm am 1. November 1938 die Poststelle, die sich ab 1. Februar 1941 offiziell Zweigpostamt nannte. 1958 trat Bernhard Schmitt die Nachfolge von Anna Bös an. Die Dienstzimmer blieben bis August 1959 in der Schafgasse. Im September 1959 zog die Post ins Haus des Metzgermeisters Klamm in die Hauptstraße 27 weiter. Der „Generalanzeiger Ludwigshafen“ schrieb in seiner Ausgabe vom 8. September 1959:

Die schon seit längerer Zeit geplante Vergrößerung des hiesigen Postamtes wurde in diesen Tagen Wirklichkeit. Schon lange war die Auszahlung der monatlichen Renten, bei denen Pensionisten in Ermangelung eines zweiten Schalters im alten Postamt oftmals bis auf die Straße hinaus Schlangen stehen mussten, eine mit viel Ärger verbundene Angelegenheit. Nun ist diese Misere behoben. Im Haus Hauptstraße 27 wurden im Untergeschoss neue vorbildliche Diensträume geschaffen, die auch dem stärksten Publikumsverkehr gewachsen sein dürften. Dabei wurde separat ein zweiter Schalter speziell für die Rentenzahlung eingerichtet. Das jetzige Postamt verfügt über drei Räume und einen großen Vorraum, während das alte nur aus einem Raum bestand.



Das Postamt im Haus des ehemaligen Metzgers Karl Klamm in der Hauptstraße

Das jetzige Postamt verfügt über drei Räume und einen großen Vorraum, während das alte nur aus einem Raum bestand.

In der „Echo“-Ausgabe vom 20. Oktober 1967 steht:

Weder der „Generalanzeiger“ noch die Verantwortlichen der Post selbst, konnten damals ahnen, dass das neue Postamt in der Hauptstraße nur wenige Jahre später wieder zu klein sein wird. Das neue Postamt Ecke Donnersberg- und Jahnstraße wird zumindest groß genug sein, um dem „Kundendienst“ für eine Einwohnerzahl bis 8000 gerecht werden zu können.

Nach Umbaumaßnahmen wurde das erwähnte neue Postamt am 18. Oktober 1967 mit sechs Mitarbeitern in Betrieb genommen. Bernhard Schmitt blieb bis zu seiner Pensionierung 1994 Postbetriebsstellenleiter.



Im Erdgeschoss des Hauses Balzer, Ecke Jahnstraße zur Donnersbergerstraße wird 1967 das neue Postamt eröffnet

So bewegt die Postgeschichte bisher war, scheint sie zu bleiben: Nach der Umwandlung der Post in eine Aktiengesellschaft, wurden und werden Poststellen aufgelöst, Privatgeschäfte übernehmen den Verkauf von Briefmarken und führen alle weiteren Postdienste aus. So auch in Neuhofen, wo die Postagentur allerdings nur eine Tür weiter in die Jahnstraße gezogen ist.



Postkarte aus der Kaserne Heilbronn mit Ankunftsstempel vom 18. August 1896.
Empfänger war der Reservist Emil Striebinger, wohnhaft in der Rehhütter Straße

Text: Th. Frosch
Red.: Iris Rechner

Bildmaterial wurde von den Familien Gehres, Balzer und Bös beigelegt